

HERGISWILER



Seit 50 Jahren ein Erlebnis:
Das Flammenkreuz am Hängifeld 3

Auf Besuch in Hergiswiler
Bergkapellen – jedoch
nur mit gutem Schuhwerk 4

Computer lassen sich auch im
Alter noch bestens «bezwingen» 7

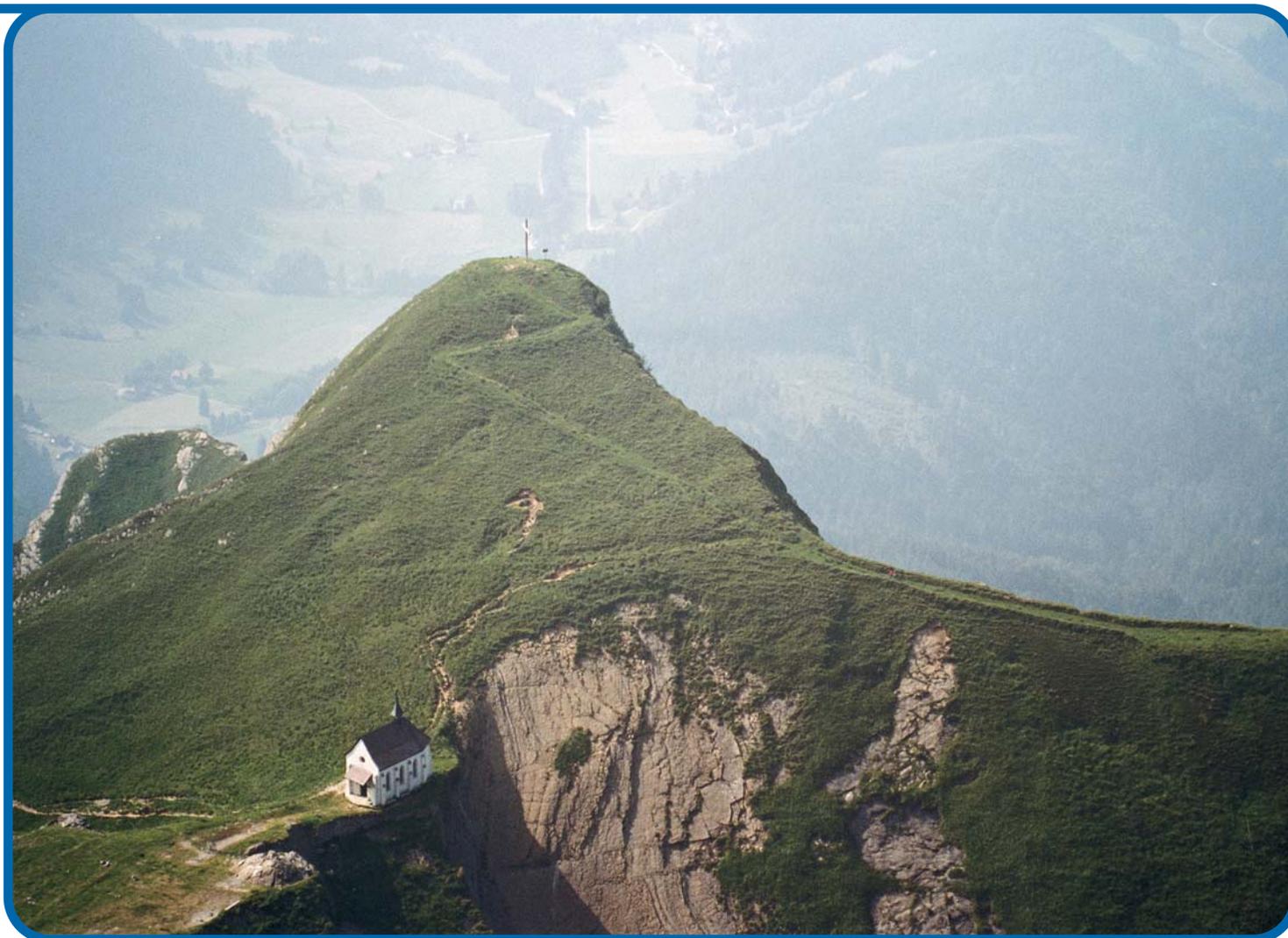
Badis im Sicherheitstest:
Hergiswil hat gut abgeschnitten 8

Ziele des neuen Schulpräsidenten:
Interview mit Beni Kugler 10

Neues Bau- und Zonenreglement
mit Einfamilienhauszone 12

Agenda 14

Simone Hunziker, Bafran El Sharbur
– ein ungewöhnliches Traumteam 16



So kennt man sie kaum: Ungewöhnlicher Blick
auf die Bergkapelle Klimsenhorn

Grüezi mitenand

Hergiswil steht im Zeichen von Veränderungen. Dies zeigt auch der völlig neue Internet-Auftritt www.hergiswil.ch. Schauen Sie doch einmal rein, Sie werden positiv überrascht sein. Zeichen der Veränderung setzen auch die neuen und alten Gemeinde-, Schul- und Kirchenräte (gelbe Seiten), das neue Bau- und Zonenreglement (Seite 12) sowie ein fast 100jähriger Turnverein, der sich völlig neue Strukturen gab (rechts). Als Gegensatz zu den Veränderungen lebt Hergiswil auch von der Tradition: Die Aelplerkilbi aus dem 17. Jahrhundert (Seite 13), seit 50 Jahren eine Hängfeldmannschaft (Seite 3) sowie alte Kapellen, deren Geheimnisse bis heute nicht restlos geklärt sind (Seite 4/5). Viel Vergnügen beim Lesen!

Ihr Hergiswiler

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Mitte September 2002

Die gemeinsame Vereinsstruktur trägt Früchte

Es war ein historischer Entscheid, als am 23. Mai 2001 der 87 Jahre alte Turnverein Hergiswil mit der 53 Jahre alten Männerriege fusionierte. Eine erste Bilanz nach 15 Monaten zeigt: Der Entscheid war richtig. Sieger der Neustrukturierung ist der Turnsport.

Von Kurt Liembd

Welches waren die Gründe, den traditionellen Turnverein nach 87 Jahren zu fusionieren? «Er hatte enorme Nachwuchsprobleme», erklärt der letzte Präsident Hans-Jörg Lustenberger.

Ganz anders sah es bei der Männerriege aus. Von antiquiertem Männerturnen war nichts zu spüren, vielmehr lautete das Motto «Jung, frech und dynamisch». Und über Mitglieder-mangel konnte man sich nie beklagen.

Büchsenhütte

Die Büchsenhütte des Turnvereins Hergiswil

Die Büchsenhütte gehörte schon immer dem Turnverein. Wie bei andern Hütten im Hergiswiler Berggebiet (u. a. Bockrüti, Schelgensee, Riedboden, Brandboden, Höllegg, Kohlereg, Lügenbrug) steht der vordere Teil der Büchsenhütte für jedermann offen. Sie dient als Schutzhütte vor garstigem Wetter oder als Ort, wo man sich auf einer Wanderung verpflegen kann. Die Büchsenhütte wurde früher zudem viel von Skifahrern besucht, auf dem Weg von Alpgschwänd ins Langmattli.

Der hintere Teil, der relativ modern eingerichtet ist, kann beim Turnverein gemietet werden – für Familien-, Vereins- oder Firmenanlässe. 25 bis 30 Personen haben Platz. Vorhanden sind Strom, fliessendes Kalt- und Warmwasser, Küche, WC sowie Tische und Bänke für den romantischen Aussenplatz.

Die Büchsenhütte befindet sich oberhalb Langmattli auf rund 900 Meter über Meer. Die Autofahrt ist nur für Materialtransporte erlaubt. Zu Fuss ist die Hütte ab Skilift Langmattli in gut 15 Minuten erreichbar. Die Miete beträgt 120 Franken pro Tag.

Kontaktperson: Markus Blättler, Mattstrasse 16a, Hergiswil
Tel. P 041 630 32 27, Tel. G 041 632 91 64



Romantisch gelegen zwischen Alpgschwänd und Langmattli: Büchsenhütte.

Um Synergien zu nutzen, turnen die beiden Vereine heute unter dem einheitlichen Namen «Turnverein Hergiswil». Präsident ist der 45-jährige Noldi Blättler, zuvor Präsident der Männerriege. Die beiden Berg- hütten, die Büchsenhütte (Turnverein) und die Bockrüthütte (Männerriege), sowie das

gesamte Vermögen gingen in den Besitz des neuen Vereins über. Dieser besteht heute aus rund 200 Mitgliedern. Wie sieht die Bilanz nach 15 Monaten aus? Dazu Präsident Noldi Blättler: «Der normale Turnbetrieb läuft ohne Probleme. Was uns aber noch fehlt, ist eine Riege für junge Erwachse-

ne.» Es gibt zwar eine Riege für Aktive, für Senioren und für Alt-Senioren, doch selbst die Aktiven sind bereits in einem gewissen Alter. Eine Riege für Jüngere, die zum Beispiel auch Leichtathletik betreibt, ist laut Noldi Blättler im Aufbau begriffen. Das grösste Problem dabei ist, geeignete Leiter zu finden.



Nach der Fusion: Prosit auf neuen Turnverein mit dem neuen Vorstand (v.l.n.r.): Erwin Keiser, Hansruedi Kunz, Edi Feubli, Martin Roth, Hans-Jörg Lustenberger und Noldi Blättler (Präsident).

Seit 50 Jahren ein Erlebnis: das Flammenkreuz



Jubiläumsfeier

Jubiläumsfeier «50 Jahre Kreuz am Hängifeld»

Gefeiert wird am Sonntag, 1. September.

10 Uhr: Gottesdienst in der Fräkmüntkapelle mit Pfarrer Freddy Nietlisbach. Musikalische Umrahmung durch das Jodelduett Richi und Franz Portmann.

11 Uhr: Apéro für jedermann. Offeriert von der Hängifeldmannschaft, musikalische Unterhaltung.

13 Uhr: Mittagessen der Aktiven Hängifeld-Mannschaft und der Ehemaligen mit Frauen im Restaurant Fräkmüntalp.

Beschwerliche Arbeit im steilen Hängifeld, bevor das Kreuz am 1. August leuchtet.

Am vergangenen 1. August war es wieder so weit: Das Flammenkreuz am Pilatus, genauer am Hängifeld, sorgte weitherum für einen faszinierenden Anblick. Doch bis das Kreuz leuchtet, braucht's harte Knochenarbeit – und viel Idealismus.

Von Kurt Liembd

1952 war es, als sich Franz Gossweiler, der damalige Kassier der Alpenfreunde Hergiswil, mit sechs Vereinskollegen daran machte, die Idee eines brennenden Kreuzes am Hängifeld zu verwirklichen. Seither ist das bei guter Witterung weit ins Land hinaus leuchtende Kreuz Ausdruck einer Gesinnung, der die Liebe zu den Bergen und die Verbundenheit zur Heimat innewohnt.

Beschwerlicher Fussmarsch zum Arbeitsort

Wer Hängifeldler ist, der weiss, was ihm an Tagen vor dem 1. August blüht. Die Brennmasse, Sägemehl mit Altöl getränkt, wird in Plastiksäcke abgefüllt und in Kartonschachteln à 12 Kilogramm verpackt und später bergwärts befördert. Zuerst gehts mit dem Bähnli zur Alpgeschwänd. Von hier aus sind gute Schuhe, starke Männer, breite und strapazierfähige Rücken und vor allem grosse Rucksäcke gefragt.

Ab Alpgeschwänd führt der Weg in stotziges und schwer begehbares, glitschiges Gelände. Nach beschwerlichem Fussmarsch wird das Ziel Hängifeld nach rund 60 Minuten Aufstieg erreicht. Nebst den Brennensilien müssen auch Wasser, Verpflegung und weitere Gerätschaften im Rucksack transportiert werden.

Jeder weiss, was er tun muss

Die Männer haben Erfahrung und wissen, was, wann, wo und wie zu tun ist, damit jeweils am 1. August, Punkt 21.30 Uhr, das Flammenkreuz entzündet werden kann. Seit 50 Jahren ein faszinierender Anblick für die Leute unten im Dorf, in den Seegemeinden bis Brunnen und in den angrenzenden Wohngebieten des Mittellandes. Das Besondere: Um im runden durchsetzten Gelände eine bildhafte Symmetrie zu erreichen, muss der vertikale Kreuzesarm 120 Meter, der horizontale Balken dagegen nur 90 Meter lang sein.

Verschworene Gemeinschaft

Über Statuten verfügt die Hängifeldmannschaft nicht. Im Übrigen halten sie sich an die Gepflogenheiten des Vereins der Alpenfreunde, denen sie als Unterabteilung angehören. Ihr Tun ist seit 50 Jahren selbstlos – geprägt und begleitet von einer verschworenen Gemeinschaft und Kameradschaft.

Speziell: Zum 50-Jahr-Jubiläum am 1. August 2002 leuchtete nebst dem Flammenkreuz sogar die Zahl 50 vom Pilatus.

Die Aktivmitglieder

Blättler Daniel, Blättler Ferdi, Buchmann Josef, Bühler Paul sen., Bühler Paul jun., Christen Daniel, Christen Roger, Dillier Hans, Flühler Heinrich, Flühler Rolf, Kaiser Ernst, Kaiser Franz, Kaiser Josef, Kaiser Sepp, Kaufmann Erwin, Liem Josef, Liem Markus, Liem Peter, Lindegger Pius, Mathis Melk, Odermatt Franz, Odermatt Kurt, Venzago Josef, Wechsler Josef, Ziehli Stefan.

Was mich an Hergiswil stört



Godi Blättler, 51,
Landschaftsgärtner
Schwändili

Gefährlicher Hundekot

Tagtäglich spazieren Hundehalter entlang Wiesen, Wald und öffentlichen Anlagen, um ihren geliebten Vierbeinern Bewegung sowie Natur pur zu bieten – und Gelegenheit fürs «Geschäft». Selbstverständlich immer dabei, das Robidog-Säckchen. Doch halt, weit gefehlt.

Herumliegender Kot stellt für die Hergiswiler Bauern schon seit Jahren ein Problem dar. Und es wird immer grösser, vor allem auch, weil Hunde allzu oft nicht an der Leine geführt werden. «Hundekot enthält viele Parasiten, darunter fürs Vieh gefährliche Viren. Das verdreckte Gras kann nicht verfüttert werden, eine Sauerei für jeden Bauern», erklärt Godi Blättler. «Oft wird der Kot zwar ins Säckchen gepackt, dieses aber einfach hingestellt. Dann haben wir nicht nur Kot, sondern auch noch Plastik im Futter.» Abhilfe sollen jetzt 25 neue Tafeln schaffen, mit einem freundlichen aber klaren Appell an die Hundehalter.

Martina Mittler



Hergiswiler Bergkapellen: Nicht nur Reli

Bergkapellen haben eine alte Tradition. Dies gilt auch für diejenigen auf Hergiswiler Boden. Ob unter der Rengg, auf Fräkmünt, auf Klimsen oder in Unterlauelen, alle haben ihre eigene Geschichte. Will man diese entdecken, macht man es am besten zu Fuss in Verbindung mit einer Wanderung.

Von Christoph Niederberger

Die Hergiswiler Bergwelt ist voll von Geheimnissen. Eines dieser Geheimnisse sind die verschiedenen Bergkapellen, über deren Herkunft und Zweck oft widersprüchliche oder gar keine Quellen vorhanden sind. Ob Denkmal eines finanzkräftigen Gönners oder Symbol der Verbundenheit der Äpller mit der Natur, ist oft Sache der Interpretation. Heute werden sie vor allem noch von einzelnen Wanderern frequentiert – und von jenen, die sich in liebevoller Sorgsamkeit um sie kümmern. Es lohnt sich, diese Kleinode selbst einmal zu bewandern. Voraussetzung dafür ist allerdings nicht strenge Religiosität, sondern gutes Schuhwerk.

Am alten Saumweg

Erstes Ziel der Kapellenwanderung ist die Renggkapelle unterhalb des Renggpases auf zirka 850 Meter über Meer. In gut einer halben Stunde hat man sie vom Schwandigaden-Parkplatz aus erreicht. Der Weg führt,

ausgehend vom ehemaligen Restaurant Brunni, hinüber zur Vorderen und Hinteren Rengg.

Bald einmal erblickt man die kleine, weisse Kapelle unterhalb des Passübergangs. Durch ihre Lage verrät sie, dass sie wohl zu früheren Zeiten den alten Verbindungsweg nach Obwalden säumte und dem Passanten auf seinem Weg Schutz und Heil

versprach. Heute wird sie von einer Stiftung verwaltet und gepflegt.

Im Jahr 1960 erbaut

Der Weg zur nächsten Kapelle ist schweisstreibender. Zuerst geht es den gleichen Tritt zurück zum Langmattli, um dort über die Büchsen auf die Alp-gschwänd aufzusteigen. Am

Bergrestaurant vorbei, führt der Weg hinauf auf Fräkmünt (1350 m ü. M.), wo die grösste Bergkapelle Hergiswils steht, die Fräkmüntkapelle. 1960 wurde sie im für eine Kapelle modernen, der Natur aber angepassten Stil erbaut. Durch die einsetzende rege Gottesdiensttätigkeit, die bis heute anhält, konkurrenzierete die Kapelle auf der Alp Fräkmünt das höchst gelegene Gotteshaus Hergiswils: die Klimsenkapelle (siehe auch Kasten) und verdrängte diese alsbald. Heute wird sie aufgrund der guten Erreichbarkeit sehr regelmässig



Die Renggkapelle von der Vorderen Rengg aus gesehen.

giosität, sondern gutes Schuhwerk



Versteckt hinter dem Bergrestaurant steht auf Unterlauelen die Kapelle Lauelenwald. Dem Heiligen Wendel ist sie wohl gewidmet.

benutzt: Zu Sommerzeiten wird jeden Sonntag um 10 Uhr die Messe gelesen.

Vermutlich St. Wendel

Um die nächste Kapelle zu erreichen, muss der Wanderer für kurze Zeit die Gemeindegrenzen verlassen. Auf dem Weg hinunter zur Unterlauelen wird Krienser Boden gestreift. Die Korporationsalp Oberlauelen ist aber schon wieder Hergiswiler Besitz. So auch das Gebiet Unterlauelen, das per Auto nur übers Eigenthal erreicht werden kann. Hier, etwas versteckt hin-

ter dem Bergrestaurant, steht die Kapelle Lauelenwald. Das genaue Erbauungsdatum konnte bis dato nicht festgestellt werden. Auch streitet man sich über die Frage, wem die Kapelle gewidmet ist. Das schöne Altarbild im Innern mit vier verschiedenen Heiligen darauf, stiftet nur Verwirrung. Vermutlich ist es Sankt Wendel.

Gleichen Weges zurück

Wer das Auto beim Schwandigaden parkiert hat, muss wohl oder übel den gleichen Weg über Fräkmünt zurück. Natürlich

Klimsenkapelle

Bald 150 Jahre alt: die Klimsenkapelle

Hergiswil besitzt eine Filmberühmtheit – die Klimsenkapelle. Im erfolgreichen Schweizer Film «Der Berg» wurde sie verschiedentlich imposant ins Bild gerückt. Auf dem Weg hinauf zum Pilatus, unterhalb des Klimsenhorns gelegen, thront sie stolz und mit bewegter Geschichte. Zusammen mit dem Hotel Klimsenhorn wurde sie 1856 durch Kaspar Blättler erbaut. Im Gegensatz zum Hotel steht sie heute noch. Früher wurde in der Kapelle regelmässig Messe gelesen. Heute beschränkt sich dies auf ein einziges Mal im Jahr: Jeweils Mitte August findet ein Gottesdienst auf Klimsen statt. Zu erreichen ist die Kapelle in etwa 90 Minuten von Alpgschwänd aus.

kann über Scheligsee / Seewli oder über Heuschlag / Hell dem Steinibach entlang abgestiegen werden.

Der Weg aus dem Eigenthal hingegen ist ein langer, aber mit den vorhandenen öffentlichen

Verkehrsmitteln trotzdem gut möglich. Er führt über Eigenthal, Kriens und Luzern zurück nach Hergiswil.



Die grösste Bergkapelle auf Hergiswiler Boden: Die 1960 erbaute Fräkmüntkapelle auf 1350 Meter Höhe.

Hergiswil sitzt ver – rückt

Verrückte, aber auch ver-rückte Sitzgelegenheiten sollen im nächsten Jahr in Hergiswil neue Kontaktmöglichkeiten schaffen. Vom Mai bis September 2003 werden einzigartige Sitzplätze das Ortsbild prägen. Ein Projekt zum Thema vis-à-vis der Kulturkommission Hergiswil.

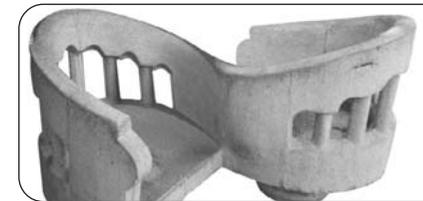
Von Claudia Burkard Guidali, Projektleitung

Die Kulturkommission möchte damit einer breiten Bevölkerung den Zugang zu Originellem, Neuem, Kunstvollem ermöglichen. Ziel ist es, den Dialog zwischen Alt und Jung, Einheimischen und Fremden und die Auseinandersetzung mit der Gemeinde zu fördern.

Um diese Idee zu verwirklichen, wurden im letzten Hergiswiler Kunstschafter, Vereine, Firmen und Interessierte eingeladen, Sitzgelegenheiten, die vis-à-vis angeordnet sind, zu gestalten. Erfreulicherweise folgten dem Aufruf über dreissig Interessierte und bestellten die Projektunterlagen. Definitiv zum Mitmachen entschieden haben sich inzwischen bereits zehn Kunstschafter, Vereine und Firmen.

Hergiswil sitzt ver – rückt ist ein Teilprojekt eines überregionalen Anlasses der Kulturregion Luzern und verspricht deshalb zu einem breiten Publikumsinteresse zu werden. Wer mitmacht hat die Möglichkeit, sein Schaffen einem grösseren Kreis von Besucherinnen und Besu-

chern zugänglich zu machen. Gleichzeitig profitieren alle von einer Werbekampagne, die weit über die Gemeindegrenze hinaus geht. Zudem kann für die Herstellung der Objekte mit einem finanziellen Beitrag durch



die Gemeinde Hergiswil gerechnet werden.

Mit einem breiten Rahmenprogramm werden die attraktiven Sitzgelegenheiten am 17. Mai 2003 eingeweiht. Während der Ausstellung, die bis September 2003 dauert, finden Begleitveranstaltungen statt.

Wollen Sie mitmachen?

Dann bestellen Sie die Projektunterlagen bei der Gemeindekanzlei Hergiswil, Tel. 041 632 65 50, oder per e-mail: gemeindschreiber@hergiswil.ch und melden sich bis spätestens 30. September 2002 an.

Zugezogen



Gret und Willy Strebel-Blättler, Seniorenzentrum Zwyden

«Fast so wie im Paradies»

Gret und Willy Strebel lebten über 50 Jahre in Zürich. Seit Anfang Juni nun wohnen sie in einer Wohnung im Seniorenzentrum «Zwyden» – und sind damit sehr glücklich: «Wir kommen uns fast so vor wie im Paradies: die schöne Aussicht, die guten Zugverbindungen, die netten Leute überall ...». Willy Strebel schätzt daneben die Übersichtlichkeit von Hergiswil. «In der Stadt war alles viel unpersönlicher, weil man eine grössere Distanz zu den Leuten hatte. Hier lernt man sich schneller kennen.» Ganz aufgegeben hat er aber seine Kontakte zu seinem alten Wohnort nicht. «Ich bin so schnell in Zürich, sodass ich weiterhin mit unserer Wandergruppe unterwegs sein kann.» Im Vergleich zu ihrem Mann, der im Aargauischen aufwuchs, ist der neue Wohnort für Gret Strebel eine Rückkehr. Sie ist in Hergiswil im Guggisberg und in der Obkirche aufgewachsen und zur Schule gegangen. Sie kenne noch einige Personen und habe auch noch Verwandte hier. Dies habe die Umzüglete natürlich einfacher gemacht. Zurück zu den Wurzeln also.

Christoph Niederberger

Franz Ulrichs kleines Paradies

Der 61-jährige Franz Ulrich ist in Hergiswil geboren und aufgewachsen. Als Sohn des ersten Hergiswiler Strassenmeisters Franz Ulrich. Doch der Gemeinde hat der Junior längst ade gesagt: Seit bald 40 Jahren lebt er im kleinen Staat Costa Rica in Mittelamerika. Ein anderer Hergiswiler, der 63-jährige Peter H. Plüss, hat ihn kürzlich auf einer Studienreise besucht.

Kurt Liembd zeichnete die Erlebnisse von Peter H. Plüss auf

Eine Idylle ists. Die kleine Siedlung liegt leicht erhöht über dem See. Zwischen den Häusern leuchtet saftiges Grün. Simmentalerkühe und Schweizer Braunvieh weiden hier. Vom Kirchlein schlägt die Uhr die Stunden. Gleich daneben steht der kleine Bahnhof. Die Fassaden der Häuser zieren gemalte Dankesworte: «Herr, wir danken Dir für diesen schönen Flecken Erde.» Hinter den Fenstern sieht man rot-weiss karierte Vorhänge. Die schweren Jalousieläden sind mit ausgefrästen Herzen verziert. Alles strahlt Ruhe und Frieden aus.

Pequena Helvecia

Wo liegt dieses kleine Paradies? Nein, nicht in der Zentralschweiz, nicht im Berner Oberland und nicht im Appenzellerland. «Pequena Helvecia», oder auf deutsch Klein-Helvetien,

liegt auf 600 Meter über Meer in Costa Rica in Zentralamerika. Die Einfahrt zieren nicht Rosen, sondern Bougainville. Neben dem Winkelried auf der Fassade von Franz Ulrichs Hotel sieht man Juan Santamaria, den Nationalhelden Costa Ricas.

Sie beide gaben dem Haus den Namen «Los Hereos» (die Helden). Franz und Selina Ulrich arbeiten unermüdlich an der kleinen Schweiz. Selina ist Costaricanerin, Franz wasch echter Hergiswiler.



Franz Ulrich und Frau Selina geniessen «ihr» Costa Rica. Rechts das heimelige Hotel.



Reise

Reise nach Costa Rica: Wer will mit?

Peter H. Plüss ist in Hergiswil geboren und aufgewachsen. Er ist Reiseleiter und Geschäftsführer von P+J Reisen in Engelberg. Der 63-Jährige plant im Januar/Februar 2003 eine 10 bis 14 Tage dauernde Gruppenreise durch Costa Rica. Besuch bei Franz Ulrich inklusive. P+J Reisen sind Mitglied des Garantiefonds der Schweizerischen Reisebranche. Während der

letzten 20 Jahre reiste Peter H. Plüss mit kleinen und mittelgrossen Gruppen unter anderem durch Grönland, Feuerland, Patagonien, Borneo, Namibia und auf die Falklandinseln. Interessenten für eine Reise nach Costa Rica können sich direkt bei ihm melden: Peter H. Plüss, P+J Reisen, Sunnmatt 7, 6371 Engelberg. Tel. 041 637 24 02, E-Mail: pi.reisen@bluewin.ch

An die Tasten: Computer sind auch im Alter noch nützlich!

Noch immer trauen sich viele Seniorinnen und Senioren den Umgang mit Computern nicht zu. Dagegen kämpft «Computeria». Mit Erfolg.

Von Xaver Marty

Zur Eröffnung der neuen Cafeteria im Herbst 1999, installierte die Alterssiedlung Riedsunnä 2 in Stansstad zwei Personalcomputer. Um eine effiziente Nutzung der Computer zu gewährleisten, starteten die Pro Senectute Nidwalden und die Riedsunnä 2 das gemeinsame Projekt «Computeria». Die «Computeria», kurz für Computer und Cafeteria, ist ein Treffpunkt für EDV-interessierte, aktive Seniorinnen und Senioren aus ganz Nidwalden. Angeboten werden Übungs- und Weiterbildungskurse sowie die Möglichkeit, Wissen und Erfahrungen auszutauschen und persönliche Kontakte zu pflegen.

Ein engagiertes Team von Fachleuten betreut die Kurse und Treffs der «Computeria»: Adolf Amstad, Emmetten, Xaver Marty, Hergiswil, Josef von Rotz, Stansstad, Karl Wick, Stans, und Fritz Zürcher, Luzern. Das Team bietet diverse Möglichkeiten an.

Computeria-Treff

Der Computeria-Treff richtet sich an EDV-interessierte Perso-

nen, welche schon etwas vertraut sind mit Computer und Internet. Die Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, in ungezwungener Atmosphäre Erfahrungen auszutauschen und Probleme im Umgang mit dem PC zu besprechen. Mitglieder des «Computeria»-Teams betreuen die PC-Treffen, die unverbindlich und kostenlos sind. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Treffen finden während des Winterhalbjahres an jedem ersten Mittwoch im Monat am «Runden Tisch» in der Riedsunnä 2, von 14 bis 16 Uhr, statt.

Workshops

Bereits im letzten Winterhalbjahr konnten Workshops zu Themen wie Verschicken und Empfangen von E-mails mit Microsoft Outlook, Aufsetzen von Geschäftsbriefen mit Word für Windows oder Festhalten von Blutdruckwerten in Microsoft Excel-Tabellen angeboten werden. Die Teilnehmer arbeiten selbstständig am Computer und werden von den EDV-Kursleitern Josef von Rotz, Fritz Zürcher und vom ehemaligen Informatiklehrer Xaver Marty betreut.

Neue Workshops finden ab Mitte Oktober 2002, jeweils mittwochs 14 bis 16 Uhr im Informatikzimmer des ORST-Schulhauses an der Dorfstrasse in Stansstad statt. Der Unkostenbeitrag beträgt 35 Franken pro Person, inkl. Unterlagen. **Anmeldungen** nimmt Bernadette Kumschick bis 16 Uhr des Vortages unter Telefon 041 612 21 81 gerne entgegen.

Das Programm

- 16. Oktober: E-mails
 - 20. November: TwixTel, Twix-Route und SBB-Fahrplan
 - 18. Dezember: Register in einem Ordner, Verzeichnisse, Erstellen von Rahmenvarianten
- Die Themen für die Daten vom 22. Januar, 19. Februar, 26. März und 16. April 2003 stehen noch offen. Themenvorschläge an Bernadette Kumschick (Tel. 041 612 21 81).

Einzellektionen zu 30 Minuten

In den Einzellektionen werden persönliche Fragen zu Problemen im Umgang mit dem PC, mit Microsoft-Programmen oder mit dem Internet entweder von den Fachpersonen direkt beantwortet, oder es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Wer sich für eine Einzellektion interessiert, soll sich bitte frühzeitig beim betreffenden Teammitglied melden.

- Dienstagmorgen: Xaver Marty, Tel. 041 630 17 62

- Dienstagnachmittag: Adolf Amstad, Tel. 041 620 15 94
- Donnerstagmorgen: Josef von Rotz, Tel. 041 610 53 29
- Freitagmorgen: Fritz Zürcher, Tel. 041 360 68 67

Wer den Word 1-Kurs bei Pro Senectute Nidwalden besucht hat, besitzt die Möglichkeit, seinen Gutschein zu den gegebenen Zeiten einzulösen.

Weitere Infos zu Computeria:

Pro Senectute NW
Tel. 041 610 76 09.



Auch im Alter kann der Computer ein nützliches und faszinierendes Hilfsmittel bedeuten: auch Hergiswiler zeigen grosses Interesse

Schon entdeckt?



Viel Ambiente

Ein lauer Sommerabend, draussen sitzen bei einem feinen Essen, einem Glas Wein, das italienische Ambiente geniessen – und das mitten in Hergiswil. Möglich ist das im Restaurant Nabucco auf dem Dorfplatz. Felix Blättler, der neue Besitzer der Liegenschaft, hat diese renovieren lassen, und die Gemeinde steuert den neuen Vorplatz bei. So trumpft der ehemalige «Sternen» mit Terrasse auf. Pächter des Lokals ist seit letztem Herbst die Familie Vaglio, die im «Nabucco» echte italienische Küche serviert, seit kurzem inklusive Pizza.

Martina Mittler

Restaurant Nabucco
Tel. 041 630 39 39

Badisicherheit zwischen Alptraum und Vorsehung

Wie sicher sind Schweizer Badeanstalten? Nehmen die Bademeister ihre Aufsichtspflicht wahr? Die Redaktion konsum.tv hat im Juni 24 Freibäder getestet, darunter auch Hergiswil.

Von Thomas Vaszary

Regungslos treibt ein Körper an der Wasseroberfläche des Hedinger Weihers (ZH). Die Badegäste machen sich über die komische Figur lustig. Auch nach mehr als 2 1/2 Minuten wird der treibende Körper ignoriert. Niemand hilft. Vom Bademeister keine Spur. Seine Entschuldigung: «Ich bin eigentlich offiziell noch gar nicht hier.» Und das, obwohl die Badi geöffnet ist und die Badegäste Eintritt bezahlt haben.

Es blieb kein Einzelfall im Test von konsum.tv. Die Redaktion

testete im Juni zusammen mit Studenten der Höheren Fachschule für Tourismus Luzern 24 Badeanstalten auf ihre Sicherheit, darunter auch Hergiswil. Vier der Badis wurden zudem mit Apnoe-Tauchern getestet, die bis zu fünf Minuten unter Wasser bleiben können.

Wo bleibt der Bademeister?

Auch in den Badeanstalten Willisau (LU) und Brugg (AG) wird der leblos auf dem Beckenrand treibende Taucher nicht bemerkt. In beiden Fällen ist es sehr schwierig, den anwesen-

den Bademeister zu alarmieren. Statt das Becken wachsam im Auge zu haben, säuberte er Toiletten, betätigte sich als Parkwächter oder war als Kassierer im Einsatz.

Immerhin: Im Freibad Breite in Schaffhausen wurde das Opfer von einem aufmerksamen Badegast bereits nach 90 Sekunden vorbildlich geborgen. Aber auch in Schaffhausen verhallte der Ruf nach einem Bademeister ungehört. Es dauerte fünf Minuten, bis der gestresste Bademeister zur Stelle war.

Sicherheitsvorkehrungen mangelhaft

Der Test von konsum.tv zeigt, dass bei den Sicherheitsvorkehrungen viele Badeanstalten schlecht abschneiden: In 24 getesteten Freibädern tragen nur knapp die Hälfte aller Bademeister die vom Verband der Hallen- und Freibäder (VHF) empfohlene klar erkennbare Dienstkleidung. In acht Badis waren die Schwimmbecken bis zu 30 Minuten unbeaufsichtigt. Mehrfach fehlten Rettungsringe, -ringe und -stangen am Beckenrand. Erstaunlich. Hansueli Nievergelt vom Bademeisterverband: «Über 10 Minuten ohne Aufsicht ist ein Problem.» Medizinische Messungen haben ergeben, dass nach einer

Minute eine Überlebenschance von 97 Prozent besteht, nach 6 1/2 Minuten sind es nur noch 26.

Links im Internet

Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft: www.slrg.ch

Schweizerischer Bademeisterverband: www.badmeister.ch

Verband der Hallen- und Freibäder: <http://www.bad.ch/>

Apnoe-Taucher: www.apnoelowlimits.ch

Badi Hergiswil: www.hergiswil.ch/freizeit/strandbad.htm

Konsum.tv: www.konsum.tv



Gute Noten für Beat Würsch und «seine» Badi.

Gute Noten für Hergiswiler Badi

Hergiswils Bademeister Beat Würsch ist ausgebildeter Lebensretter und erfüllt nahezu alle vom Schweizer Bademeisterverband empfohlenen Kriterien. Seine Präsenz und Aufsicht ist sowohl im Beckenbereich als auch mit Blick auf den See vorbildlich. Neu verfügt die Badi zusätzlich über eine elektronische Überwachungskamera mit Live-Monitor. Sämtliche Nasszonen sind mit Trittschutz versehen. Drei Rettungsringe sind vorhanden; einer davon mit Leine. Eine Rettungsstange, ein Rettungs-Ruderboot, ein Surfbrett stehen bereit. Ein

schriftliches Notfallszenario ist vorhanden und das Sanitätszimmer enthält Liegefläche, Bahre, Geräte und Medikamente.

Ab 500 Badegästen (oder 50 Badenden) engagiert Würsch eine zusätzliche Aufsichtsperson und entspricht damit einem Bundesgerichtsurteil über die Aufsichtspflicht und Haftung von Bademeistern und Betreibern öffentlicher Badeanlagen mit Eintritt. Bei Kindern im Nichtschwimmerbereich stehen allerdings nach wie vor die Eltern in erster Verantwortung.

Theo Waser: «Bei uns gibts nichts, was es nicht gibt»

Klein angefangen hat Theo Waser damals. Fünf Mitarbeiter beschäftigte er in seiner 1972 gegründeten Waser Küchen Wohnen AG. Inzwischen sinds 15. Und auch sonst hat sich vieles geändert. Eines aber ist gleich geblieben: Der Kunde ist König.

Von Martina Mittler

Küche ist nicht gleich Küche. Das wird einem schnell klar, wenn man durch die Ausstellung der Waser Küchen Wohnen AG an der Seestrasse läuft. «Unsere Ausstellung soll dem Kunden möglichst viele Möglichkeiten aufzeigen, einen Einblick verschaffen. Wie eine Küche aber schlussendlich aussieht, ist individuell. Jede Küche wird ein Unikat», erklärt Theo Waser. «Das Kundenbild hat sich in den 30 Jahren stark geändert. Der Kunde ist anspruchsvoller, befasst sich intensiver mit seinen Wünschen und Vorstellungen, orientiert sich auch viel stärker am Markt. Die Ansprüche sind sehr gross.»

Zusammen mit dem Kunden wird zuerst einmal eine Analyse hergestellt. Wo liegen die Bedürfnisse? Wie wird gekocht? Wie kann man die Arbeitsabläufe technisch unterstützen und optimieren? Was sind die Gewohnheiten des Kunden? «Aber auch das Design ist enorm wichtig. Der rote Faden,

der durch eine Wohnung verläuft, soll nicht vor der Küche halt machen», betont Waser. Damit man sich die neue Küche überhaupt vorstellen kann, besitzen Wasers einen speziellen Showroom. Hier kann der Kunde Materialien, Farben, Türgriffe und Bodenleisten immer wieder neu kombinieren – bis er mit seiner Wahl zufrieden ist.

Ständig neue Ideen

Was unterscheidet eine Waser Küche von einer «Küche ab Stange»? «Küchenstudios führen meist nur Programme, weil wir aber unsere eigene Schreinerei im Haus haben, können wir flexibel auf Kundenwünsche eingehen. Bei uns gibts nichts, was es nicht gibt, solange es technisch lösbar ist», erklärt Theo Waser. «Bei der Qualität gehen wir keine Kompromisse ein. Aber wir wollen unseren Kunden nicht nur ein qualitativ hochwertiges Produkt, sondern auch ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis und perfekte Arbeit bis hin zur Endmontage bieten.» Woher nimmt

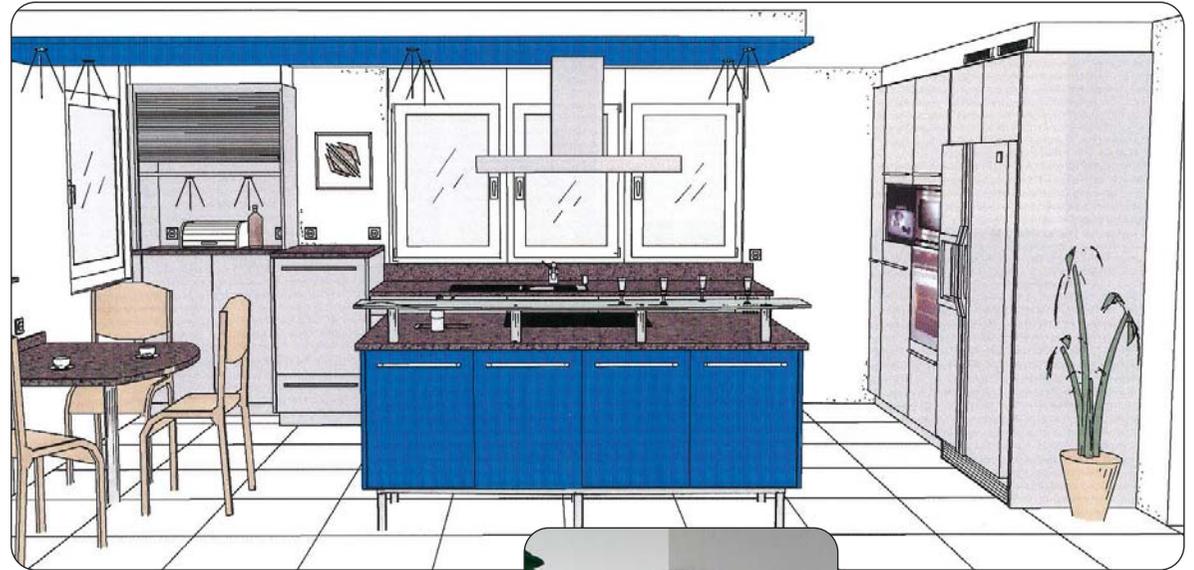
er die neuen Ideen? Regelmässige Besuche der Küchenmessen in Köln und Mailand, um sich über die neuesten Technologien, Materialien und Designs zu informieren, sind selbstverständlich. Innovativ sind auch die Programme des italienischen Designers «pininfarina», vielen als Designer für Ferrari und Alfa Romeo bekannt.

Oft gewünscht: Steamer

Gibt es ein Muss, abgesehen vom Grundinventar, das in jede Küche gehört? «Nein, ein Muss nicht. Sehr aktuell und empfehlenswert ist der Steamer, eine Kombination aus Dampf- und

Heissluftofen. Vitaminschonend, geeignet für eine schnelle Zubereitung und mit geringem Stromverbrauch», schwärmt Theo Waser. «Aber auch bei den Materialien gibts Trends. Wir arbeiten mit Aluminium, Edelstahl, Glas, Granit, Holz, Kunstharz-Laminaten, Kunststein und ganz neu auch mit... Nein, das verrate ich noch nicht.»

Da hilft alles Nachfragen nichts, als Antwort gibts nur ein verschmitztes Lächeln. «Das ist unsere Überraschung zum 30. Geburtstag. Das Geheimnis wird erst in der Jubiläumsküche gelüftet.»



Freut sich immer wieder, wenn er für Kunden eine neue Küche geschaffen hat: Theo Waser.

Tag der offenen Tür

Um ihr Jubiläum gebührend zu feiern, einen Blick hinter die Kulissen zu bieten und das Geheimnis der Jubiläumsküche zu lüften, lädt die Waser Küchen Wohnen AG an der Seestrasse 97 am Samstag, 31. August, 10 bis 17 Uhr, zu einem Tag der Offenen Tür ein.

Spick



Peter Baumann,
Schulleiter

Aussichtslos?

Kurz vor den Sommerferien erfuhr ich von folgenden Schicksalen, die mich nachdenklich machen und beschäftigen.

Eine Liegenschaft in der Matt wird renoviert, die Bewohner erhalten die Kündigung. Sie müssen in den nächsten Monaten das Haus verlassen und neue Wohnungen suchen. Ist es für eine Schweizer Familie schon schwierig, in Hergiswil eine Wohnung zu finden, ist dies für die sechs Familien aussichtslos. Die Familien kommen aus Ex-Jugoslawien und Sri-Lanka.

Zwar haben sich die 14 Kinder gut in der Schule eingelebt und hier eine neue Heimat gefunden. Dies dank viel Engagement von Klassen-, Deutsch-Lehrpersonen und Heilpädagogen. Auch haben die Eltern in Hergiswil und Umgebung Arbeit gefunden. Jetzt scheinen aber die ganzen Integrationsbemühungen vergeblich zu sein.

Oder gibt es doch irgendwo in Hergiswil freien Wohnraum?

Eigentlich wollte er aufhören – jetzt

Seit acht Jahren ist er Mitglied des Schulrates. Jetzt, genau seit 15. Mai, ist er für die Geschicke der Schule Hergiswil verantwortlich: Beni Kugler, der neue Schulpräsident.

Von Beat Zihlmann

Beni Kugler wuchs in Luzern auf. Bereits in seiner Schulzeit besuchte er mit dem Velo regelmässig das Schwimmbad in Hergiswil. Seine Beziehung zur Gemeinde fand eine Fortsetzung, als er sein erstes Lehrjahr nach Abschluss der Verkehrsschule als Betriebssekretär bei der Post in Hergiswil absolvierte. Dort lernte er viele Hergiswilerinnen und Hergiswiler kennen. Nicht zuletzt deshalb wählte er nach einem Auslandsaufenthalt vor 18 Jahren schliesslich Hergiswil als Wohnort.

Bereits Vater in der Politik

Einerseits hat sich Beni Kugler immer schon politisch stark interessiert, bereits sein Vater war politisch aktiv. Andererseits wurde durch seine zwei Kinder die Schule ohnehin zum Thema. Gründe genug also, dass er 1994 als Schulrat kandidierte und auch gewählt wurde. Im Schulrat übernahm er das Departement «Informationen», welches aber immer mehr zum Informatikdepartement mutierte. Ab 1998 war er durch seine

Funktion als Vizepräsident auch in viele andere Geschäfte involviert.

Die drei Höhepunkte in acht Jahren

Rückblickend erachtet er vor allem drei Ereignisse als Höhepunkte in seiner bisherigen Schulratszeit: Als Orientierungsstufenverantwortlicher (ORST) waltete er beim Schulversuch als Bindeglied zwischen Projektgruppe und Schulrat. Die ORST ist heute nicht mehr wegzudenken. Die Projektziele konnten alle erreicht werden.

Weiter baute er als Informatik-Verantwortlicher ein professionelles Schulnetz in Hergiswil auf. Nicht zuletzt bleibt auch die Einführung des Schulleiters zu erwähnen, welche der Schule Hergiswil eine professionelle Struktur gab.

Zum Bleiben überredet

Ursprünglich wollte Beni Kugler nach achtjähriger Tätigkeit im Schulrat zurücktreten. Die Konstellation, dass aus dem siebenköpfigen Schulrat dieses Jahr nicht weniger als drei Personen demissionierten, und die positi-

ven Aufmunterungen aus Lehrerschaft, Elternkreisen und der Bevölkerung, hielten ihn aber von diesem Schritt ab.

Zur Schule Hergiswil sagt er: «Ich erlebe unsere Schule als sehr lebendige und neuzeitliche Schule. Das heisst für mich aber noch lange nicht, dass die Situation in Hergiswil perfekt ist. Einerseits muss die Schule auf die Bedürfnisse der modernen Gesellschaft eingehen, ander-

seits dürfen Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen nicht überfordert werden. Eine Herausforderung, die mich reizt. Im Gespräch mit Schulräten und Schulpflegern aus anderen Gemeinden stelle ich aber fest, dass wir hier in Hergiswil sehr fortschrittlich sind und auf unsere Schule stolz sein können.»



Der neue Schulpräsident Beni Kugler als Leiter im Schulsilager 2002 in Obersaxen.

ist er Schulpräsident

Der Schulpräsident privat

Beni Kugler wurde am 14. September 1955 geboren und wuchs in Luzern auf. Er ist verheiratet mit Annemarie Kugler-Lötscher. Gemeinsam haben sie zwei Kinder: Patric (14 Jahre) und Sabrina (11 Jahre).

Kugler arbeitet als Wirtschaftsinformatiker und leitet das Servicecenter Informatik Post mit über 50 Mitarbeitern in Aarau und Aussenstellen in Basel, Bern und Luzern.

Neben seiner Arbeit und seiner Funktion im Schulrat Hergiswil bleibt nicht mehr viel Freizeit. Diese verbringt der 47-Jährige am liebsten mit sei-



ner Familie auf dem See oder auf dem Hasliberg in der Alphütte. Körperlich hält er sich fit – mit Badminton und Velo fahren.

Schwerpunkte und Ziele des neuen Präsidenten

- Konsequente Umsetzung und Festigung der neuen Strukturen. Das heisst, der Schulrat wirkt strategisch, die Schulleitung operativ.
- Aktive Mitarbeit im Projekt Grund/Basisstufe (überprüfen ob Zusammenlegung 2 Jahre Kindergarten plus 1. Primar sinnvoll wäre).
- Darauf achten, dass die musischen Fächer nicht durch die kopflastigen verdrängt werden. Fördern der musischen Aktivitäten (Projekte, Wahlfächer, Integration musikalische Grundschule in Volksschule usw.).
- Die Musikschule hat Erfolg. Weit über 70 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler spielen ein Instrument. Die hohe Qualität der Musikschule muss gehalten werden, ohne dass die Kosten aus dem Ruder laufen.
- Ein Qualitätssicherungssystem muss aufgebaut werden.
- Der Schulrat mit drei neuen Mitgliedern muss schnell zu einem schlagkräftigen Team werden. Ein harmonisches Gremium bürgt für Effizienz und Erfolg.

Viel Arbeit für Hergiswiler Friedensrichter

Es sei gleich vorweggenommen. Die Betätigungsbereiche der Friedensrichter im Kanton Nidwalden können nach ihrem Aufwand in etwa drei gleich grosse Bereiche eingeteilt werden. Und Hergiswil ist einer davon.

In Hergiswil, Stansstad/Stans sowie in allen anderen 9 Gemeinden zusammen waren im vergangenen Jahr je rund ein Drittel der 226 Fälle zu bearbeiten. In Hergiswil nahmen im Jahr 2002 die Friedensrichterfälle stark zu. Von insgesamt 77 Fällen mussten 14 Entscheide gefällt werden, 11 davon waren Kostenentscheide, weil eine Partei ausgeblieben war.

Jeden zweiten Fall erfolgreich vermittelt

Achtmal konnte eine aussergerichtliche Einigung erzielt werden. Von den restlichen 55 Streitfällen waren 26 als vermittelt registriert worden. Somit musste sich die Zivilabteilung des Kantonsgerichts «nur» mit rund der Hälfte aller Fälle befassen, welche im vergangenen Jahr beim Friedensrichteramt Hergiswil verhandelt worden waren.

In allen 11 Gemeinden des Kantons zusammen wurden fast gleich viele Eingaben bei den Friedensrichterämtern wie im Vorjahr verzeichnet. In tabellarischer Übersicht aufgelistet sind die Fälle wie folgt erledigt worden (siehe Tabelle unten).

Sind die Hergiswiler wirklich schlimmer?

Leser des «Hergiswiler» könnten vermuten, dass in Hergiswil im Vergleich zu den anderen Gemeinden am meisten gestritten wird. Doch dieser Eindruck muss etwas durchsichtiger gemacht werden: In der Loppergemeinde sind bekannterweise überdurchschnittlich viele juristische Personen domiziliert. Es kann ohne weiteres sein, dass die Ursache der Streitigkeit oder der Grund einer Forderung ausserhalb des Kantons liegt. Trotzdem ist es dann möglich, dass am Ort des Gerichts-

stands das juristische Verfahren durchgeführt wird.

Der Hergiswiler Friedensrichter stellt jedenfalls allen zur Verhandlung Erschienenen in menschlicher Hinsicht ein gutes Zeugnis aus. In den Medien ist etwa von schwierigen «Kunden» auf Ämtern zu lesen. Xaver Marty kann sich in keinem Friedensrichterfall daran erinnern, dass im Zusammenhang mit der Ausübung seines Amtes das gute Mass des Anstands überschritten oder dass seine Integrität angetastet worden wäre. Insbesondere erwähnt er die rundum gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den Anwälten. Der Friedensrichter äussert sich positiv im Hinblick auf die bereits begonnene nächste vierjährige Amtsperiode.

Kanton/Gemeinde	Vermittelt	Unvermittelt	Ausgeblieben	Spruch	Anderweitig erledigt	Total	Vorjahr
Nidwalden	62	78	43	6	37	226	229
davon in Hergiswil	26	29	11	3	8	77	57

Hier schreibt der Leser

Querformat ist ein Rückschritt

Den «Hergiswiler» im neuen Look habe ich mit Interesse gelesen. Der Druck, die Farben und der Inhalt sind in Ordnung, teilweise sogar verbessert. – Hingegen finde ich das Querformat ein riesiger Rückschritt. Ich sehe darin nur Nachteile: Es ist unhandlich, unpraktisch bei der Lektüre und ungünstig für die Ablage. Leider keine Glanzidee.

Ich hoffe, Sie nehmen mir die Offenheit nicht übel und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Arthur Müller, Sonnenbergstrasse

Tolles Heft

Tolle Neugestaltung des «Hergiswilers». Da ich ihn gerne weiter erhalte, meine richtige Adresse. Ich grüsse alle in Hergiswil.

Heidi Good, Spirit River (Kanada)

Anmerkung der Redaktion: Auswärtige Hergiswiler können ein Gratisabonnement bestellen bei der Gemeindekanzlei oder per E-mail:

gemeindeschreiber@hergiswil.ch

Anwenderfreundlich und realitätsnah

Die Planungskommission hat vor anderthalb Jahren mit den Arbeiten für eine Revision des Bau- und Zonenreglements (BZR) begonnen. Für die Grundlagenarbeit wurden neben statistischen Angaben Parteien, Behörden und Institutionen befragt. Im Allgemeinen herrscht Konsens, wies weitergehen soll und wo der Schuh drückt.

Von Niklaus Reinhard, Bauchef

An einer Klausurtagung hat der Gemeinderat beschlossen, folgende Schwergewichte zu setzen:

Schaffung einer Einfamilienhauszone

In den vergangenen Jahren

wurden in Hergiswil vorwiegend Wohnungen im Stockwerkeigentum realisiert. Die Nachfrage nach Einfamilienhäusern besteht und kann im Moment mangels freigegebenen Landreserven nur ungenügend erfüllt werden. Nach Analyse von diversen möglichen Standorten für eine entsprechende

Zone, entschied sich der Gemeinderat, die Gebiete Rüttholtern und Roggerli für eine Umzonung vorzuschlagen.

Erschliessung

Die Erschliessung von bebaubaren Gebieten bildet die Voraussetzung für die weitere Entwicklung der Gemeinde. Um klare Verhältnisse bezüglich Besitz, Erstellung von neuen Strassen, Unterhalt und Zuständigkeiten zu erhalten, wurde ein Strassenreglement ausgearbeitet. Zurzeit warten wir auf ein Pilotreglement der Gemeinde Stans, das für die Ausformulierung als Grundlage dienen soll.

Überarbeiten Bau- und Zonenreglement (BZR)

Das BZR ist seit nunmehr fast zehn Jahren in Kraft. Basis für die Überarbeitung bildet die Erfahrung aus vergangenen Bewilligungsverfahren und der Blick über die Grenze in andere Kantone und Gemeinden. Ziel ist, das Reglement anwenderfreundlich, realitätsnah und klar zu gestalten.

Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Architektur (HTA)

In den vergangenen paar Jahren wurde in Hergiswil viel gebaut, grosse Wohnüberbauungen wurden realisiert, und die Einwohnerzahl steigt stetig. Auf der einen Seite entwickelt sich der Ort auf der grünen Wiese, wo Neues entsteht. Auf der anderen Seite innerhalb des Dorfkerns. Um auch ein Augenmerk auf die innere Entwicklung des Dorfes, konkret entlang der Seestrasse von Steinibach bis Lopper, zu richten, wird sich eine Klasse der HTA während zwei Semestern intensiv mit unserer Gemeinde auseinandersetzen. Ziel ist, den Blick zu öffnen und Entwicklungsvarianten aufzuzeigen. Die Öffentlichkeit wird in diesen Prozess mit einbezogen.

Der Terminplan

Die BZR-Revision und die dazugehörigen Arbeiten stecken in der Schlussphase. Im Herbst folgen die Auflageverfahren und die Verfahren bei den kantonalen Behörden. Der Gemeinderat beabsichtigt, an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung im Frühjahr 2003 die entsprechenden Geschäfte zu behandeln.



Das Gebiet Grauenstein vor rund zehn Jahren.

Motto: Gang nid zwiit – s'isch Äplerziit

Das Programm

Sonntag, 20. Oktober 2002

- 9.00 Uhr: Festzug des 1. Käsherrn Remo Zberg vom «Du Lac» zur Kirche in Begleitung des Musikvereins.
- 9.30 Uhr: Festgottesdienst mit Jodlmesse und Betruf. Anschliessend Darbietungen auf dem Dorfplatz (gratis Kaffe und Zigerkrapfen).
- 14 Uhr: Festwirtschaft auf dem Platz beim Kirchenzentrum.
- 14.45 Uhr: Festzug vom Gasthaus Adler zum Kirchenzentrum. Anschliessend Äplersprüche und weitere Darbietungen (bei schlechtem Wetter im Loppersaal).
- ab 17 Uhr: Treffpunkt im Gasthaus Schlüssel mit währschaftem Lambraten, Lammsteaks, Voessen und Häfeli-chabis, geliefert vom Schwarzerli Hergiswil. Es spielt das Ländlerquartett Fellenruiter mit Friedel Häcki.

Montag, 21. Oktober 2002

- 9.15 Uhr: Festzug des 2. Käsherrn Emil Gschwend zur Kirche mit Pilatusmusikanten.
- 9.30 Uhr: Festgottesdienst mit Wendelinsjahrzeit. Kinderprogramm auf Dorfplatz. Gratis Käse, Brot und Getränke.
- 11.30 Uhr: Äplergemeinde.
- 18 Uhr: Bankett im Loppersaal.
- ab 20.15 Uhr: Äplertanz im Loppersaal.



Viel Volk sammelt sich jeweils nach dem Festgottesdienst auf dem Dorfplatz.

Zwar dauerts noch fast zwei Monate, doch die Äplerkilbi Hergiswil vom 20./21. Oktober wirft ihre Schatten bereits voraus. Diese Tradition, die weit ins 17. Jahrhundert zurückreicht, feiert in Hergiswil Urständ. Eingeladen ist die ganze Bevölkerung.

Von Kurt Liembd

«Für einmal den Alltag vergessen», so lautet das Credo von Erich Näf, dem Präsidenten der Äplergesellschaft. Er selber wirds sicher geniessen, kann er doch für einmal seine anderen Tätigkeiten als Geschäftsmann, Wirt, Landrat, FDP-Präsident und Gallionsfigur der Hergiswiler Fasnacht vergessen. Sein Äplermeitli Brigitte Pichler wird ihn dabei in schmucker Österreicher Tracht begleiten.

Stich und Regenschirme

Angesagt ist einmal mehr ein traditionelles Erntedankfest, bei dem das Brauchtum im Mittelpunkt steht. Unter dem Motto «Gang nid zwiit – s'isch Äplerziit», werden Tradition und urchiges Brauchtum gepflegt, ohne sich allerdings dem Fortschritt zu verschliessen. Der Internet-Auftritt www.aepler.ch symbolisiert diesen Fortschritt als Gegenpol zur Tradition.

Erstmals wird die Äplergesellschaft Hergiswil sogar als

«Wildwyb» und «Wildmaa» gehören seit jeher zur Äplerkilbi.



Jodlerklub auftreten. Äplerschreiber Ueli Schneider, Mitglied der Stadtjodler Luzern, hat eine Eigenkomposition geschaffen, die er mit den diesjährigen Äplern einstudiert und an der Äplerkilbi aufführen wird. Zudem sind – ganz Tradition – weitere Shows und Gags geplant. Ein Blick auf die Namensliste der diesjährigen Äplergesellschaft zeigt übrigens, dass diese fast alle im Lopperdorf aufgewachsen sind.

Damit ein urchiges Fest gelingen kann, braucht es auch einen finanziellen Zustupf. Dazu haben sich die Äpler etwas Originelles einfallen lassen: Ein Hergiswiler Stich in limitierter Auflage von 250 Stück. Ohne Rahmen kostet der Stich 100, mit Rahmen 150 Franken. Zudem kann für 20 Franken ein wunderschöner Regenschirm in

vier Farben mit Edelweiss-Sujet gekauft werden.

Sie sind 2002 dabei

Die Mitglieder der aktiven Äplergesellschaft werden jeweils für zwei Jahre gewählt. 2002 bis 2004 gehören dazu:

Alex Guidali, Äplervater, Adolf Sigrist, Äplervater, Remo Zberg, 1. Käsherr, Emil Gschwend, 2. Käsherr, Erich Näf, Präsident, August Zibung, Pfleger, Ueli Schneider, Schreiber, Bruno Kaiser, 1. Äplerrat, Beni Kugler, 2. Äplerrat, Hans Wicki jun., 3. Äplerrat, Walti Odermatt, 4. Äplerrat, Hanspeter Fanger, Verwalter, Janny Zibung, 1. Sennenmeister, Rolf Bucher, 2. Sennenmeister, Christoph Niederberger, Wendelinvogt, Peter Blättler (Hasli), 1. Bannerherr, Heinz Christen, 2. Bannerherr, Renato Durrer, 1. Hauptmann, Bruno Achermann, 2. Hauptmann, Walter Keiser, 1. Fähnrich, Guido Schmidiger, 2. Fähnrich, Bruno Hug, 1. Vorsteller, Markus Meyer, 2. Vorsteller, Hansueli Keiser, 3. Vorsteller, Reto Berlinger, 4. Vorsteller und Philipp Niederberger, Weibel

Das Angebot



Beim Italienischkurs in Lugano kennengelernt: Markus Liem, Andrea Beck.

Doppeltes Talent

AN'MARC steht für zwei talentierte Jungdesigner – Andrea Beck und Markus Liem. AN'MARC steht auch für «Clean Elegance» – aussergewöhnliche Mode aus hochwertigen Materialien mit klarer Linienführung. «Dank Andrea Becks grossartiger Ausbildung, Schneiderlehre und Abschluss der Deutschen Meisterschule für Mode in München, liefern wir nicht nur das Design, sondern können vom Stoffeinkauf bis zur Produktion alles komplett abdecken», erklärt Liem.

Bei AN'MARC hat die Kundin nicht nur die Qual der Wahl aus den Musterkollektionen, auch Massanfertigungen und eigene Ideen werden verwirklicht. «Hauptsache das Vertrauen ist da», betont Andrea Beck. In Zukunft haben AN'MARC noch mehr vor: «Wir möchten mit unserer Kollektion international Fuss fassen und unser Angebot durch Möbel und Inneneinrichtungen erweitern.» Das Zeug dazu hat Markus Liem: Er studierte Architektur an der ETH.

Am besten erreichbar über
www.anmarc.ch

Es darf gebaut werden

Vogler Karl und Gabriele
Omlin Karl

Renggli Marcel
Erismann Fritz und Elisabeth
Meyer Pierre
Keiser Alfred und Christine
Wechsler Josef und Anna
Schaller Hugo und Elisabeth
Tschudin Roger/Wey Marco
Grossrieder Eduard und Margrit
Battegay Michel und Maria
Liem Josef und Rita
Gehrig Urs und Katja

ev.-ref. Kirche
Berchtold Ruedi und Romy
Schnyder Plüss Imm. AG
Blättler Alois
von Werra Robert und Alma
Mengel Margret
Keller Werner
Schaffhauser Felix
Fleischmann Beatrice und Paul
Guyer Alfred und Verena/
Vogel Hermann und Ursula
Politische Gemeinde
Keller Erich
IHA-IMS Health GmbH

Fassadenänderung *
Fassadensanierung Wohnhaus /
Erstellung Parkplätze
Fassaden- und Nutzungsänderung Stall
Aufstockung Dachgeschoss
Vordachanbau Terrasse
Balkonerweiterungen *
Neubau Geräteraum und Autounterstand
Neubau Wohnhaus
Erdsonden *
Balkonerweiterung
Erweiterung Windfang
Autoabstellplätze / Umgebungsgestaltung
Neubau Gartenmauer / Geräteunterstand
Aufbau Dachlücke
Erneuerung Kirche / Anbau WC-Anlagen
Einfriedung
Anbau Badesteg
Windschutzverglasung Balkone
Wintergarten *
Anbau Verbindungsgang mit Lift
Neubau Pergola / Umgebungsgestaltung
Aufbau Wintergarten / Sitzplatzüberdachung
Neubau Autounterstand

Erdsonden *
Umbau Pension Rosenchalet
Fassadenänderung *
Reklameanlage *

Buolterlistrasse 12

Bürgenweg 3
Rütibühl
Büelstrasse 6
Montanastrasse 13
Seestrasse 97a
Idyllweg 13
Buolterlistrasse 23
Sonnenbergstrasse 38
Obermattweg 1
Sonnhaldenstrasse 47
Allmendlistrasse 1

Seerosenweg 5
Steinrütistrasse
Schulhausstrasse 17
Ziegelweg 2 / 4 / 6 / 8
Zwydenweg 3
Sonnenbergstrasse 28
Buolterlistrasse 58 / 56
Renggstrasse 7
Buolterlistrasse 50
Kernenweg 5

Riedmattstrasse
Zwydenweg 1
Brisenweg 3
Sonnenbergstrasse 11

* im vereinfachten Verfahren behandelt

Pfarrei-Termine

Samstag, 31. August

18 Uhr Familiengottesdienst

Sonntag, 8. September:

Kapellweihfest Fräkmünt

Sonntag, 15. September:

Eidg. Dank-, Buss- und Bettag:
10.30 Uhr Kaffeetreff im Chilezentrum
20 Uhr Konzert in der Pfarrkirche

Sonntag, 6. Oktober:

Kirchweihfest:
9.30 Uhr Festgottesdienst

Samstag, 26. Oktober

18 Uhr Eröffnung der Gebetskette

Freitag, 1. November

Allerheiligen:
9.30 Uhr Festgottesdienst
14 Uhr Gedächtnis für die Verstorbenen

Samstag, 9. November

18.00 Uhr Eröffnung Firmweg

Samstag, 16. November

18.00 Uhr Familiengottesdienst
mit Ministranten-Aufnahme

Sonntag, 24. November

Kant. Cäcilientag

Wer will dabei sein?

Die Anlage- und Betriebskommission ABEKO (ehemalige Sportanlagenkommission) wird sich an folgenden Sitzungsterminen treffen: **29. August, 17. Oktober, 22. November 2002 (Koordinationsitzung für Vereine)**

Hergiswilerinnen und Hergiswiler sowie Vereinsvertreter haben die Möglichkeit, an diesen Sitzungen teilzunehmen und ihre Anträge oder Begehren persönlich zu erläutern. Anfragen wie auch Terminvereinbarungen können an alle Kommissionsmitglieder gerichtet werden. Selbstverständlich sind auch schriftlich formulierte Anträge und Anregungen willkommen.
Alfonso Ventrone

Wir gratulieren

95-jährig

19.09.1907

Hulda Meier-Mannhart
Bergstrasse 28

90-jährig

17.09.1912

Karolina Bäbi
Seniorenzentrum ZWYDEN

16.10.1912

Josef Odermatt
Zwydenweg 12

29.10.1912

Bertha Mathis-Hugi
Idyllweg 2

08.11.1912

Anna Amrhein
Seniorenzentrum ZWYDEN



Mein Lieblingsfoto

Von Doris Z'graggen, Glaserweg 9, Hergiswil

«Frauenschwingen» ist auch in Hergiswil in: In Original Zwilch-Schwinghamen stiegen zwei Power-Mädchen in den Ring und kämpften verbissen um den Sieg. Das Bild entstand anlässlich der Plauscholympiade im August 2000. Links Jasmin Wallimann (damals 7 Jahre alt), rechts Linda Z'graggen (5 Jahre). Wer wen auf den Rücken gelegt hat, wollen die beiden Mädchen allerdings nicht mehr verraten...

Wer führt wann, wo, was durch?

August

- | | | |
|-----|------------|---|
| 25. | Männerchor | Lieder zur Sonntagsfeier Kapelle Fräkmünt |
| 25. | Turnverein | Turnfahrt |

September

- | | | |
|---------|----------------------|-----------------------------------|
| 1. | Turnverein | Büchsenmeisterschaft Büchsenhütte |
| 4. | Samariterverein | Beginn CPR-Kurs Allmendli |
| 5. | alle 3 Frauenvereine | Fraue z'Morge Chilezentrum |
| 6. | FC Hergiswil | Generalversammlung Hotel Brüning |
| 7. | Pistolensektion | Teufmoos-Schiessen Teufmoos |
| 8. | Badminton | Familienausflug Büchsen |
| 10. | Gem. Frauenverein | Vereinsausflug |
| 12./13. | Pistolensektion | Teufmoos-Schiessen Teufmoos |
| 14./15. | Löffler-Club | Familienpicknick |
| 15. | Alpenfreunde Pilatus | Herbsttour mit Skiclub |
| 18. | Samariterverein | KSD-Übung Primo Stans |
| 17./18. | Frauenvereine | Kinderkleiderbörse Loppersaal |
| 21. | Wassersportclub | Saisonausklang |
| 22. | Alpenfreunde Pilatus | Hängifeldtour |
| 22. | Samariterverein | Seeverband Stansstad |
| 28./29. | Triathlon-Club | Mountain-Bike Weekend |

Oktober

- | | | |
|---------|-----------------------|-----------------------------------|
| 5. | Musikverein | Bergkonzert |
| 5./6. | Gem. Frauenverein | Chilbi Chilezentrum |
| 6. | Alpenfreunde Pilatus | Herbstwanderung |
| 12./13. | Pfarreierneuerung | Jahrestagung |
| 14. | Samariterverein | Übung Allmendli |
| 18. | Pfadi Don Bosco | Dia-Abend |
| 19. | Männerchor | Jahreskonzert Aula |
| 20./21. | Älplergesellschaft | Älplerchilbi Dorfplatz/Loppersaal |
| 24. | Ev.-ref. Frauenverein | Herbstversammlung Oeki Stansstad |

November

- | | | |
|---------|----------------------|--------------------------------------|
| 1. | Samichlaus-Vereinig. | Generalversammlung Rest. Adler |
| 2. | Samariterverein | Altkleidersammlung |
| 3. | Turnverein | Volleyball-Turnier Sursee |
| 3. | Männerchor | Lieder zur Sonntagsfeier ref. Kirche |
| 9. | Pfadi Don Bosco | Papiersammlung |
| 9. | Triathlon-Club | Schlusssock |
| 9. | Skiclub | Lotto Loppersaal |
| 9. | Samariterverein | Beginn Nothilfe-Kurs Allmendli |
| 11. | Samariterverein | Arztvortrag |
| 13. | Samichlaus-Vereinig. | Vorversammlung Rest. Adler |
| 13. | Wassersportclub | Spielabend |
| 15. | Kath. Frauenbund | Generalversammlung |
| 16./17. | Pilatusmusikanten | Konzert Loppersaal |
| 18. | CVP Hergiswil | Parteiversammlung |
| 18. | FDP Hergiswil | Parteiversammlung |
| 20. | Kirchenchor | Kant. Kirchenchorfest |
| 21. | alle 3 Frauenvereine | Seniorenachmittag Loppersaal |
| 22. | Schulgemeinde | Koordinationsitzung Foyer Loppersaal |
| | | Verleihung Jugendförderpreis |
| 23. | Alpenfreunde Pilatus | Generalversammlung Rest. Adler |
| 24. | Kirchenchor | Kant. Kirchenchorfest |

Ludothek Gampfiross

Schulhaus Grossmatt

Öffnungszeiten:

Dienstag, 14 bis 16 Uhr
Donnerstag,
15.30 bis 17.30 Uhr

Während der Schulferien bleibt die Ludothek geschlossen.

Gemeindekanzlei/Gemeindeverwaltung

- Schalteröffnung: 8 bis 11.45 Uhr und 13.45 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung, Samstag geschlossen, Tel. 041 632 65 65, Steueramt Tel. 041 632 65 70
- Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Ralph Sigg jeweils Dienstag 14 bis 17 Uhr im Gemeindehaus. Voranmeldung erwünscht beim Gemeindeschreiber oder direkt beim Gemeindepräsidenten.
- Schulleitung und Schulsekretariat: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 33
- Musikschulleiter: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 55. Bürozeiten Mo-Fr 10.15-11.15 Uhr oder nach Vereinbarung
- Sprechstunde des Schulpräsidenten Beni Kugler
Nach telefonischer Vereinbarung (Telefon G: 062 835 65 30)

Impressum

IMPRESSUM Der «Hergiswiler» erscheint dreimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

Herausgeberin: Gemeinde Hergiswil
Internet: www.hergiswil.ch

Redaktionsmitglieder: Ernst Minder (Vorsitz), Pia Kaiser Niederberger, Kurt Liembi, Dieter Mittler, Martina Mittler, Christoph Niederberger, Ursula Rohrer, Thomas Vaszary
Layout/Grafik: Christine Lang

Produktion/Satz/Druck:

IHA-GfK Printcenter, Hergiswil
Beiträge bitte an die Gemeindekanzlei.

Beizen-News

● **Neues Wirtepaar im Gasthaus Seeblick Hüsli:** Madeleine und Joe Müller heissen die neuen Wirtsleute im frisch renovierten Seeblick Hüsli. Madeleine kocht persönlich einfache, klassische Gerichte wie zu alten Seeblick-Zeiten, während ihr Mann Joe für Service, Keller und Logistik verantwortlich ist.

● **Rössli mit Poulet im Chörbli:** Nebst den beliebten Pizzas und Fleisch-Spezialitäten wartet Wirtin Brigitte Pichler mit einer weiteren Attraktion auf: Poulet im Chörbli und Pouletflügeli. Dazu gibts Tatar-, Cocktail-, süss-saure oder die «Spezial-Geheimsauce», von der nicht einmal die Wirtin genau weiss, was drin ist.

● **Diner in der Seehus-Garten-Liebeslaube:** Einen neuen Hit für den romantischen Sommerabend-Plausch bietet Milan Havranek: «Man wählt nach Lust und Laune aus der Speisekarte und lässt sich im Garten servieren.» Im Preis inbegriffen: Apéro, Wein, Mineral, Vorspeise, Hauptgericht, Dessert und Kaffee. Kurt Liembd

Hergiswiler Traumteam: Simone und Sharbur

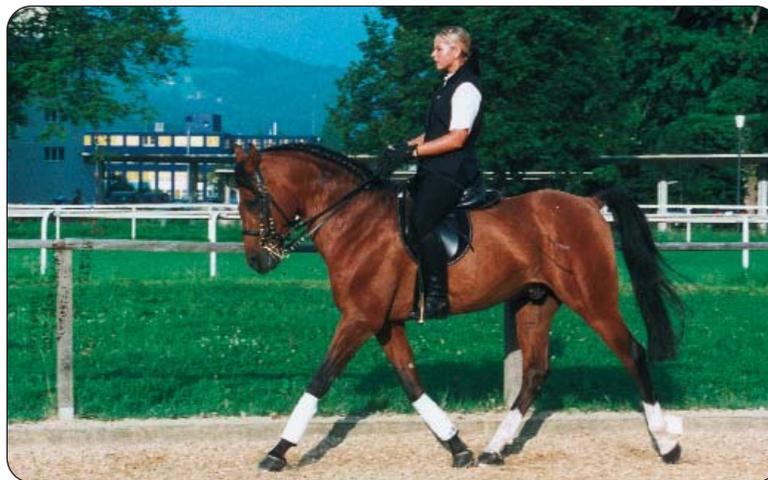
Schon als Kind träumt Simone Hunziker vom Reiten. Zu gefährlich, meinen die Eltern. Doch aufgeben kennt Simone Hunziker nicht. Mit guten Schulnoten «erkauft» sie sich ihre Reitstunden. Die Hartnäckigkeit zahlt sich aus. Heute mischt die Kindergärtnerin ganz vorne mit.

Von Martina Mittler

Aufgewachsen in Hergiswil, beginnt Simone Hunziker mit fünfzehn zu reiten, nimmt Stunden, kümmert sich um das Pferd eines Bekannten. Zu einem Spottpreis übernehmen ihre Eltern das Pferd – und hoffen noch immer, dass die Leidenschaft ihrer Tochter mit der neuen Verantwortung aufhört. Und wieder die Hartnäckigkeit. Noch völlig unerfahren in Pferdehaltung, stürzt sich Simone in die Arbeit, informiert sich,

verschlingt Pferdeliteratur und nimmt fleissig Reitstunden. Zufällig bei Marianne Fankhauser-Gossweiler, ehemalige Olympia-Reiterin. Diese erkennt Hunzikers Talent und überzeugt die Eltern davon. Doch ohne Pferd mit Potenzial nützt auch das grösste Talent nichts. Fankhauser vermittelt Hunzikers einen vierjährigen Vollblut-Araber, Bafran El Sharbur. Simone Hunziker und Sharbur werden zu einem Dreamteam. Simone Hunziker bildet ihren Hengst selber aus, ist die Einzige,

die ihn reitet. Das erklärt auch die starke Bindung zwischen den beiden. «Sharbur vertraut mir blind. Er weiss, dass er sich auf mich verlassen kann», erzählt sie. Und: «Araber sind sehr sensibel, menschbezogen und vielseitig.» Sharbur, selbst das beste Beispiel. Er ist der einzige Vollblut-Araber der Schweiz, der in der Dressur mit den Warmblütern mithalten kann, immer unter die ersten zehn kommt. «Vollblut-Araber sind wegen ihres Körperbaus nicht typische Dressurpferde, müssen das mit starkem Ausdruck, Kraft und spezieller Technik ausgleichen. Das braucht enorme Disziplin», erklärt seine Reiterin. «Disziplin auch, weil Sharbur ein Kämpfertyp ist. Nie böseartig, aber er will Grenzen erfahren, auch bei mir. Ich muss ihm immer wieder zeigen, dass ich bestimme was langgeht. Ein kleiner Macho eben.»



Starker Ausdruck und Kraft: Nur so kann der Araber mithalten.



Simone Hunziker und ihr Liebling Bafran El Sharbur.

Eine Show zuviel...

Und ein Showman. Auch auf der Weide. Vor vier Monaten will er sich der neuen Stute im Stall präsentieren. Zeigt, was er drauf hat und zerrt sich prompt die Seitenbänder. Ausgerechnet jetzt. Im Oktober finden die Europameisterschaften für arabische Pferde statt. Hunziker hat sich mit Sharbur letzten Herbst in Holland dafür qualifiziert, erreichte Spitzenränge. Nicht nur in ihrer Königsdisziplin, der Dressur. «Nur wegen

eines einzigen Wettkampfes hätte ich Sharbur diese lange Reise nicht zugemutet. Also startete ich in diversen Disziplinen, einige konnte ich in der Schweiz gar nicht trainieren.» Was, wenn Sharbur bis Oktober nicht fit ist? «Dann fällt wohl ins Wasser. Ich möchte nicht mit einem anderen Pferd starten. Hier gehts nicht einfach um Erfolg, es geht um Sharbur und mich.», sagt die Hergiswiler Kindergärtnerin.